

Interview

# „Wir sind alle Minipsychologen“

30.000 Schüler lernen für den Nachzipf. Für Schülerhilfe-Chefin Ch. Humer ist der Sommer eine große Herausforderung.

VON EMILY WALTON

Sie hätte auch Hauptschullehrerin werden können, sagt Christiane Humer. Stattdessen hat sie vor 17 Jahren ein Nachhilfe-Institut eröffnet, heute führt sie 15 Filialen. Ihre Motivation für den Job: Sie wollte Nachhilfe anbieten, die anders war als ihre eigene.

**KURIER:** Frau Humer, Sie haben selbst Nachhilfe genommen. Ihre Erinnerung daran?

**Christiane Humer:** Ich bin in Oberösterreich am Land aufgewachsen und habe private Nachhilfe genommen. Es war furchtbar. Ständig hat die Lehrerin auf die Uhr gesehen, die Stunden verschoben oder ist plötzlich vor meiner Prüfung auf Urlaub gefahren.

**Daher Ihr Ansatz, es besser zu machen?**

Genau. Ich wollte Struktur anbieten – und Qualität.

**Wie garantiert man qualitative Nachhilfe?**

Beständigkeit am Markt ist ein Maßstab. Aber es gibt so viele private Anbieter, sodass man den Markt gar nicht erfassen kann. Mitbewerb ist gut, er belebt das Geschäft, aber es gibt auch viele schwarze Schafe. Zertifizierungen wären gut, sie



**Zertifizierungen erwünscht:** Schülerhilfe-Chefin Christiane Humer will mehr Kontrolle. Es gäbe zu viele schwarze Schafe, sagt sie

sind aber leider selten.

**Das bedeutet?**

Wir werden laufend von

TÜV-Kontrollleuten überprüft: Wie ist die Gruppengröße, der Standort, der Preis, die Kommunikation

zwischen Lehrern, Schülern und Eltern? Und natürlich: Wie unterrichten die Lehrer?

**Welche Ausbildung bringen gute Lehrer mit?**

80 Prozent der Lehrer haben ihr Studium abgeschlossen, die anderen sind am Ende ihrer universitären Ausbildung. Fachkenntnisse alleine reichen aber nicht, sie müssen auch eine pädagogische Ausbildung haben.

**Wie wird rekrutiert?**

Es gibt einen theoretischen Einstellungstest. Außerdem habe ich drei Elitelehrer, sie sind am längsten

## ► Fakten

### 140 Millionen für Nachhilfe

Wer heuer einen Fünfer im Zeugnis hatte, braucht sich nicht zu schämen. Immerhin haben von insgesamt zwei Millionen Schülern zirka 65.000 ein Nicht genügend im Zeugnis stehen. Für 30.000 von ihnen heißt es jetzt streben: Ihnen steht eine Nachprüfung im Herbst bevor. 27.000 werden mit Klausel aufsteigen.

Eltern und Schüler wenden sich für Unterstützung

dabei. In drei Unterrichtsstunden stellen sie die Neuen in der Praxis auf die Probe. Danach kommt Team-Teaching, zu zweit also. Erst nach einem halben Jahr darf man alleine unterrichten.

**Wann ist Nachhilfe erfolgreich?**

Den Sprung von einem Fünfer auf einen Zweier zu schaffen ist eher selten. Wichtig sind kleine Steigerungen. Wir überprüfen laufend die Resultate der Schüler. 95 Prozent kommen nach der Nachhilfe bei ihren Prüfungen durch.

**Garantieren kann man es aber nicht.**

Nein. Den Faktor Schüler können wir nicht bestimmen. Wenn der Schüler nicht mitwirkt, nützt der beste Lehrer nichts.

**Dann gibt es Beschwerden?**

Von den Eltern, ja. Für dieses Beschwerdemanagement sind die Büroleiter verantwortlich. Ich achte darauf, dass sie älter sind und selbst Kinder großgezogen haben. So können sie die Eltern besser verstehen.

**Schulische Probleme haben oft psychische Ursachen. Geht man darauf ein?**

Man muss den Schülern zuhören – aber den Eltern auch. In gewisser Weise sind wir hier alle Minipsychologen. Die psychischen Probleme nehmen aber zu. Ich überlege jetzt sogar, eine Psychologin zu engagieren.

## Zur Person: Humer und Schülerhilfe

**Gründerin** Christiane Humer ist ausgebildete Diplom-Pädagogin. Vor 17 Jahren gründete sie ihr erstes Nachhilfe-Institut in Vöcklabruck. Heute führt sie 15 Schülerhilfe-Filialen in Wien und Linz und beschäftigt rund 200 Nachhilfelehrer sowie ein fünfköpfiges Management-Team.

**Schülerhilfe** Die Zentrale der Organisation Schülerhilfe ist seit mehr als 30 Jahren in Deutschland. In Österreich zählt die Organisation derzeit 67 Standorte, in Deutschland sind es mehr als 1000. Derzeit werden rund 70.000 Schüler von der Schülerhilfe gefördert.



**Pädagogische Ausbildung** ist ein Muss

## Druckfrisch eingelangt

### Turbo-Tipps zur Ersten Hilfe

Das Cover erinnert sofort an vergangene Tage, wo ein großes Pflaster jedes aufgeschlagene Knie sofort heilte. Die kindliche Stimmung bleibt auch zwischen den Buchdeckeln erhalten, denn die Autoren von **Erste Hilfe im Konflikt** haben sich anscheinend Inspiration von Thomas Brezinas sprechendem Fahrrad Tom Turbo geholt. Fünf „Turbo-Tipps“ sollen in nur wenigen Minuten konfliktfest machen. Die Sätze sind einfach, die Rufzeichen zahlreich und die



wichtigen Bereiche grau unterlegt. Ein Buch für alle, die Absätze von mehr als zehn Zeilen erschrecken.

**INFO:** Erste Hilfe im Konflikt: Tipps und Tools zur Konfliktlösung im Beruf. Von Thomas Fritzsche und Klaus Höfle. Orell Füssli Verlag, Juni 2008.

### Zitat der Woche

„Die Rolle des Mitarbeiters im Team muss nicht nur zu seinen fachlichen Qualifikationen, sondern vor allem zu seiner Persönlichkeit passen.“

**Dieter Euler-Rolle**  
Master Management Austria

## Mit diesen Fragen müssen Sie rechnen

### Serie – Die besten Tipps und Tricks für den Bewerbungsprozess

„Wieso haben Sie so oft Ihre Stelle gewechselt?“, „Was sind Ihre Schwächen und Stärken?“ – häufig gestellte Fragen bei einem Bewerbungsgespräch. Damit Sie souverän antworten können, hat der KURIER gemeinsam mit Walter Schwarz, Geschäftsführer der Consent Personalberatung, die fünf meist gestellten Fragen für Sie zusammengefasst:

**– Warum haben Sie Ihre vorherige Stelle verloren?**

Ehrlichkeit ist hier am wichtigsten, da der zukünftige Arbeitgeber dies leicht durch einen Anruf überprüfen kann.

**– Wo sind Ihre Stärken bzw. Schwächen?**

Wichtig ist, seine positiven Seiten zu betonen aber auch kleine Schwächen preiszugeben – das wirkt sympathisch.

**– Welche Vorstellungen**



**Personalberater W. Schwarz:** Tipps fürs Bewerbungsgespräch

**haben Sie von der Stelle, für die Sie sich bewerben?**

Hier ist es wichtig, sich vor dem Gespräch gut über den Arbeitgeber zu informieren, beispielsweise auf der Homepage.

**– Warum glauben Sie, dass Sie für diesen Job geeignet sind?**

Vorerfahrungen und bisherige Erfolge können gut untergebracht werden. Stets seine positiven Seiten betonen.

**– Welche Fragen haben Sie an uns?**

Wichtig: Nicht nach dem Gehalt fragen, das muss vom Dienstgeber kommen. Durch gute Vorbereitung Engagement und Interesse zeigen, gezielte Fragen stellen. – HP